

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1954-09-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Alte Landstrasse 39
Kilchberg/Zürich,
am 19. September, 1954

Sehr verehrte, liebe Frau Littmann, -

bitte - und wenn ich es freilich kaum glauben kann, dass es Ihr Achtzigster sein soll, der da vor der Tür steht -, nehmen Sie meine besten, freundlichsten und anhänglichsten Glückwünsche zum hohen Tag. Es ist seltsam: selber wir man ja auch aufs geschwindeste älter, älter und alt. Doch meint man immer, andere, befreundete Herrschaften, die man lange nicht gesehen, befänden sich gewiss noch ungefähr auf der Lebensstufe, auf der man sie zuletzt gekannt. Weshalb mir denn Ihr Jubiläum viel Staunen verursacht.

Von Edith höre ich, dass die Gesundheit Ihnen nicht gar zu böse Streiche spielt und bin froh darüber. Mein lieber Vater, der im Juni gleichfalls ins neunte Jahrzehnt eintreten soll, weiss ein Lied zu singen von den Ärgernissen und mancherlei Beschwerden, die, in den späteren Tagen, das Leben mit sich bringt. Doch arbeitet er nach wie vor mit ungemeiner Regelmässigkeit (augenblicklich an einer grossen Rede zu Schillers 150. Todestag) und feiert sämtliche Feste, wie sie fallen.

Aus Ediths letztem Brief klang vor allem die Enttäuschung darüber, dass sie nun - entgegen allen Plänen - am 5. Oktober nicht zugegen sein kann. Sie hatte sich sehr gefreut. Ich habe versucht, sie ein bisschen zu trösten, indem ich ihr vor Augen hielt, - nicht nur, dass man einen "job", wie den schliesslich Gefundenen wirklich unter keinen Umständen gefährden darf, sondern auch - und vor allem - dass Sie gewiss die Letzte wären, die solche Gefährdung wünschen würde. Zu wohl, liebe Frau Littmann, erinnere ich mich Ihrer, um nicht zu wissen, dass Sie - eine der wenigen mir bekannten Mütter "par excellence" - das Wohlergehen der Ihren dem eigenen voranstellen, und dass Ihnen die Freude, Edith ~~wohl~~ ^{aufs} beste geborgen zu wissen, mehr gilt, als selbst die Freude ihres Besuchs, - der ja übrigens mit seinem Aufgeschoben sein mit nichts aufgehoben ist.

Seien Sie nochmals aufs herzlichste gegrüsst und beglückwünscht. In dieser, unserer, Zeit, achtzig Jahre siegreich bestanden zu haben, wäre eine bewundernswerte Leistung, selbst wenn man nicht, wie Sie, zurückblicken könnte auf ein Leben so voll des Guten und Segensreichen, das man getan und verbreitet.

Ich bin immer die Ihre: